L. germ.
51 2c

Danzig 1892

Digitized by Google

L. germ.
513
Cuno

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Practiſche Orthographie

vieler hundert deutſchen Wörter,

die in der Ausſprache

gleichlauten,

aber

der Bedeutung und Schreibart nach

von einander

unterſchieden

ſind,

dem Gedächtniß der Schuljugend zu Hülfe

in Reime gebracht.

Leißnig, gedruckt bei Joh. Fr. Baumann, 1794.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Geneigter Schulfreund!

Es ist ein Glück zu unsern Zeiten, für die deutsche Schuljugend, daß ihr Unterricht in den Schulen immer zweckmäßiger eingerichtet und besonders gleich Anfangs auf unsre deutsche Sprache Rücksicht genommen wird. Ich muß hier vorzüglich die schöne Einrichtung in der Königl. Realschule zu Berlin, wo in vier absonderlichen Claßen volständiger Unterricht in unsrer Sprache ertheilet wird, rühmen. Dergleichen nöthige Anstalten habe selten in öffentlichen Zeitungen und pädagogischen Schriften angemerket.

Die Jugend hört, liest und lernt gern, auch bald Reime, Verse und Lieder.

Dergleichen Reime kan sie auch bei und zu der deutschen Orthographie, dem Gedächtniß zu Hülfe, brauchen.

Dieses bewog meinen ältesten Sohn, der damals öffentl. Lehrer am Königlichen Landschulmeister Seminar zu Breßlau war und ietzo Diaconus zu Parchwitz bei Liegnitz ist, dergleichen Denksprüche zur deutschen Rechtschreibung auf zu setzen und sie daselbst vor zwei Jahren, wie folgt, drucken zu laßen.

Da sich auch zu diesen Denksprüchen in und um Breßlau Liebhaber und auch in meiner Gegend Abneh-

mer fanden; und diese Auflage ziemlich zerstreuet ist: So wurde ich veranlasset, seine Arbeit fortzusetzen und zu vermehren; auch jenen Bogen ungeändert wieder mit abdrucken zu laßen.

Ich habe mich bei meinen Reimen der prosaischen Register, die ich in den beyden Sprachlehren, des sel. Prof. Gottscheds und des sel. Rect. Millers zu Ulm gefunden habe, zu einem Leitfadem bedienet. Doch habe ich Dasjenige, was mir überflüßig und unbedeutend schien, weggelaßen. Ein über aus nützl. und minder bekantes Buch, das mir zu spät zu Theil worden, ist: des sel. M. Thomas Hoffmanns, Rect. zu Eilenburg, Anweisung zur Orthographia, durch Exempel, in Briefen, Historien — Leipzig, 1725. 8. 1 Alph. 15 Bogen.

Ich schicke diese Bogen voraus die den Anfängern gewidmet sind; weil ich noch eine größere Schrift über die Deutsche Sprache für geübtere Schüler ausgearbeitet habe, und welche ich unter folgendem Titel ankündige und sie einem Verleger zum Druck anbiete:

Neues Deutsches Schulbuch, d. i. Versuch die deutsche Schuljugend mit ihrer Muttersprache, in gewißer Rücksicht, bekannter zumachen. In zween Theilen abgefaßt.

Der Erste Theil handelt von der Sprache selbst. Der Andere Theil enthält die Orthographie.

Der

Der Erste Theil

hat Vier Capitel, nach vorausgeschickter Einleitung, in welcher theils die Nationalbenennung erörtert wird; thl. die mancherl. Benennungen unsrer Nation kürzl. angeführet werden.

Das Erste Capitel zerfällt in Vier Abtheilungen. In denen von dem Ursprunge und Alterthume, von den Veränderungen und der Aufnahme, von dem Reichthume, Ansehen und Wehrte uns. Spr. der Jugend gnügliche Nachricht gegeben wird.

Das Zweyte Capitel stellt den Ursprung und die Gleichheit aus und mit fremden Sprachen, besonders der Griechischen und Latein. in sehr vielem Exempeln vor; das der studirenden Jugend nicht unangenehm seyn wird.

Das Dritte Capitel handelt von den Haupt- und Nenn- auch Beywörtern, die im Latein Nomina substantiva thl. appellativa thl. propria heißen. Anmerk. Wie sie beßer heißen könten. näml. Algemeine od. sinnliche und Eigenthümliche §. 2. — handelt von dem Genus dieser Wörter, die durch die Artikel, der, die, das; ingl. einer, eine, eines bestimmet werden. §. 5. einige algemeine Anmerkungen.

2. Abtheilung.

Das Nöthigste von Adjectivis und ihren verschiedenen Arten.

3. Abtheilung.

Von der Verlängerung und Vergrößerung der

Hauptwörter durch Sylben thl. vom Anfange, als an, all, ent, schaft, ing ꝛc. Unsre Sprache kann sich kurz aus drücken; theils zu Ende, als heit, keit, niß, muth, thum, ung — Wodurch ungemein viele neue Wörter entstehen.

4. Abtheilung

Von den deutschen Einsylbigen, als eigentl: Stamm und Wurzel-Wörtern. In den Sylben acht, Macht, Nacht. All, Ball, Fall. Schall. and, Band, Hand, Wand. und dergleichen viel mehr.

5. Abtheilung

Von der Verschiedenheit vieler Hauptwörter, in Absicht der Aussprache, Schreibart, Ableitung, Bedeutung — Woraus abermals der Reichthum unſ. Spr. erhellet. Dergl. ist Auge das hat vielerlei Bedeutungen und macht auch neue Ableiter — So werden auch zwei Einsylbige Wörter zusammen gesetzt Z. E. das Rathhaus. Wenn aber dieses Wort umgekehrt wird, der Hausrath, so heißts ganz was anders u. d. m.

Das Vierte Capitel. Von den Zeitwörtern, welche die Lateiner Verba heißen. Vorerinnerung. Sie sind vielerlei Art. Ihre Abänderung ist in vielen Fällen der Zeit schwer! Hierinn fehlts der Jugend, auch heranwachsenden sehr! daher sind viele Verba allerh. Art durchconjugirt und unter gewiße Claßen gebracht worden.

Der Zweete Theil.

Von der Deutschen Orthographie.

Einleitung

Einleitung und Vorerinnerung.
Unterschied der Orthographie von der Calligraphie und der Tachygraphie.

Darauf folgen Eilf Regeln. die XII. ist eine summarische Wiederholung.

So denn folgt die Moderne Orthographie.
Erklärung vieler schweren Worte und Redensarten, die in neuen Schriften vorkommen. Der lesbegierigen Jugend zum besten erklärt.

Anhang.

Proben einiger Aufsätze in Selbstdenken von einigen Schülern.

Es ist diese Schrift mit gespaltenem Columnen, ohne Vorr. und Inhalt etl. zwanzig Bogen stark! und liegt zum Druck fertig! Ich muß aber erst erwarten, ob diese Arbeit einen Verleger finden wird? Oder ob sie nur im Manuscript dem privat-Gebrauche bestimmt bleiben werde?

Ich wünsche, daß sachverständige Schulfreunde und Buchhändler, die besonders durch Verlag pädagogischer Schriften sich rühmlich verdient machen, meine gute Absichten hierbei nicht verkennen; sondern der Jugend zum Besten befördern mögen! Der Preis und Verkauf dieser Bogen werden meine Uneigennützigkeit beweisen. Grimma den 19. October 1793.

Adam Christoph Carl Cuno,
Rector der Stadtsch.

Digitized by Google

Anmerkung meines Sohnes.

Ich habe hier an den gleichlautenden und in ihrer Bedeutung verschiedenen Wörtern zeigen wollen, was sie bezeichnen und wie sie zu gebrauchen sind. Sie sind es zwar nicht alle, aber gerade die, welche am häufigsten vorkommen. Welcher Anfänger in der Orthographie sich dies bekannt macht, und zugleich weiß, „daß alle Nennwörter, als: der Apfel, „die Tafel, das Bley, einen großen Anfangsbuch„staben haben; daß man alle Buchstaben die man in „der Aussprache hört, schreiben müße; und daß noch „überdies Buchstaben in den Sylben stehen die nicht „ausgesprochen werden, wenn h, a, e, o als Accent „stehen, wie Ohr, Schaaf, See, Loos; daß aber „manche Buchstaben nur in der Veränderung des „Worts gehöret werden, als: bey l, n, s, t, der „Ball, des Balles, der Mann, des Mannes, der Haß, „des Hasses. das Blatt, des Blattes;„ so kann Einer so weit kommen, daß er ohne Fehler schreibt.

Breßlau, am 17ten September 1791.

Digitized by Google

1.

Schöne fett gesodne Aale
aß man schon vor langer Zeit;
und der Schuster bey der Ahle
hat sich oft darauf gefreut.

Abgestandne Aale haßen
wir, wie alles todte Vieh;
sie sind Aas, das Raben faßen,
und dies ist ein Raub für sie.

2.

Wer muthwillig eine Aehre von ihrem Halme reißt,
der verdient noch nicht die Ehre, daß er vernünftig heist.

3.

Nicht einem Jeden nutzt das Bad,
dies gesteht der Bader.
Wie mancher weiß nicht was er bath!
so predigt der Pater.

4.

Der Tod trennt manches Ehepaar sehr früh,
und schwer ist es, wenn ihren Mann die Frau
muß sehen auf der Bahre, und wenn sie
ein paar Kinder muß spärlich und genau,

ohne baares Geld und Mittel sorgenvoll erziehen,
um die der Reiche edel sich könnte wohl bemühen.

5.

Die keinen Fleiß und Eifer zeigen,
sind faulen Bäuchen zu vergleichen;
nur in Zeiten muß man noch ihren Nacken beugen.

6.

Es rufet auf dem Beete der schönen Blumen Pracht:
o! bethe an den Herrn! der dich und uns gemacht.

7.

Der Kranken Betten muß man oft beräuchern;
und für sie zu Gott bethen,
doch nicht von ferne treten,
und zu ihren Schaden itzt sich bereichern.

8.

Wer unvorsichtig läuft, fällt bald und bricht ein Bein,
und Schade, Pein und Schmerz ist dann gewißlich sein.

9.

Der Biß der Schlangen kan dich leicht ums Leben bringen:
lauf vor ihnen! warte nicht bis sie dich umschlingen.

10.

War ein Blatt erst ungleich und verbogen,
hat mans aus der Preße platt gezogen.

11. Die

11.

Die Gartenblumen kann man nicht in einem
jeden Boden ziehn:
Doch das Veilchen, als den Frühlings-Boten,
sieht man auf jedem blühn.

12.

In dem Creise sitze nie wo sie Böses lehren,
dann wird man, wie Simeon, dich als Greis
verehren.

13.

Sein Dach und Fach und eignen Heerd zu haben,
Brod jeden Tag, und Ruhe in der Nacht,
gehöret mit vorzüglich zu den Gaben,
für die mancher nicht ist auf Dank bedacht.

14.

Daß wir athmen, daß wir denken, daß die Welt
noch stehet,
daß das Feld giebt Korn und Waizen, das
der Sämann säet,
Dies verdankt Gott, der die Welt,
der uns das Brod, und uns das Leben,
und was er uns dazu gegeben,
bis itzt väterlich erhält.

15.

Sowohl in Näß' als Dürre,
läuft Hirsch und Reh in Irre.
Drum ist in manchem Forstreviere
für diese und dergleichen Thiere,
ein Platz (Thiergarten heist er) angelegt,

mit

mir Mauer, Thor und Thüre;
wo man das Wild in großer Anzahl hegt.

16.

Das Fett von einer Ente soll manchen Kranken heilsam seyn,
Wer noch gesund ist denk' ans Ende; nie wird es ihn gereun.

17.

Es gleicht der Sünder einer Eule,
die flieht, wie er, das Licht in Eile.

18.

Die Soldaten können oft nicht den Sontag feyern,
auch im Kriege müßen sie da mit Pulver feuern,

19.

Sieht man an Mast des Schiffes Flagge wehn,
hört man auf flachem Land' den Wind nicht gehn.

20.

Wißet, daß ein Fuder Heu
Futter für das Stallvieh sey.

21.

Verbreitet sich ein bös Gerücht,
so kommt es endlich vors Gericht.

22.

Wenn du Feinde hast, must du gern verzeihn,
Wer die Feinde haßt, kann kein Christe seyn.

23. Sprich

23.

Sprich hinter deinem Freunde nichts von seinem Fehle,
sonst hinderst du, daß er zu seinem Freund dich wähle.

24.

Glas und irden Guth bricht eh' man sichs versehen;
so irrten Geitzige, die auf Gold bestehen.

25.

Mancher ißt sein Brod im Schweiße
Manches Arbeit ist die Speise.

26.

Manche hülfen gern, die nicht können;
mancher kan, doch will noch nicht
sein Felsenherz vor Liebe brennen,
wenn der Dürftge ihn anspricht.

Größre Sünde dem! den er kannte,
kennt er nicht mehr in der Noth.
Ist dieser Harte wohl im Stande
Sich Trost zu schöpfen in dem Tod?

27.

Wie vielen frommen armen Leuten
wird es, leider! nicht so gut
daß sie das Glück befreyt von Leiden
und in ihrem Schoose ruht.

Nur bis die Sterbeglocke läutet

habet

habet noch Gedult im Schmerz,
o! sie beglücket euch und leitet,
euch, durch Engel, himmelwärts.

28.

Wer Andre lehren will, besitze auch die Gaben,
und dies auch, daß er nie leer seinen Kopf darf haben.

29.

Trau nicht denen die stets lügen.
denn sie sind nicht weit von Triegen.
Trug und Stehlen macht, daß man muß an Ketten liegen.

30.

Man kann sich einen bösen Magen
mit überhäuften Speisen machen.

31.

Mit Roßnen und mit Mandeln
können auch die Crämer handeln;
Sie wiegen sie uns zu, und zählen nicht nach Mandeln.
Wer aber sie in weiße Kerne will verwandeln,
der wiße, daß man erst die Schale um sie schaut,
und einen Mantel dann, der ist die braune Haut. *)

32.

Wer reisen will wird sich nicht erst mit Brod bepacken
denn in allen Dörfern wird gleichfals Brod gebacken.

33. In

*) So sieht die gelbliche Haut im Waßer, worinne sie abgezogen wird.

33.

In China ist der Reiß die allgemeinste Speise,
dort bäckt man Brod daraus, hier macht
man daraus Mus.
Wer dahin reisen will hat eine weite Reise,
die Kleider reißen ihn, reis't er auch nicht
zu Fuß.

34.

Hilf Jedem gern mit Rath und That,
und denk' im Glück: dein Bild ists Rad!

35.

Stimmt nicht zusammen That und Rede,
so verräth es das Gesicht durch Röthe.

36.

Längst hin an dem Strome, Rhein,
wächst in langen grünen Reihen,
der beste deutsche Wein.
Dort ist er unverfälscht, ist rein,
und kann das Gemüth erfreuen;
nur sein Uibermaas kann reuen.

37.

Die das Feld ackern und besäen,
müßen auch nach der Aussaat sehen.
Gott giebt Gedeyhn, es wächst die Saat
und eben sie macht Alles satt!

38.

Bist du reich? So kleide dich in Seide
und wähle dir zu deiner Freude,

Freunde,

Digitized by Google

Freunde, die an deiner Seite gehn.
Ruf dem Sänger, dir zu singen;
laß die Sayte dir erklingen;
nur laß mit auf Gott dein Auge sehn.

39.

Seyd klug: Es ruft die Zeit uns dis;
seit Eva in den Apfel biß.

40.

Wer sein Gewißen kann, mit Bedacht, verletzen,
kann nicht von denen seyn, die die Tugend schätzen,

41.

Da wo man zeitig fand,
daß Weisheit und Vernunft dem Fürsten, wie dem Volke nütze,
Der Staat war Griechenland;
dies machten seine großen Weisen,
die noch die Philosophen preisen.
Athen, so hieß die Stadt, die sie zu ihrem Musensitze
gewählt, wo leider! itzt,
an deren Statt kein Weiser sitzt.

42.

Wenn du tadelst und verstehst es nicht,
zeigst du, daß dirs am Verstand gebricht.

Wer

Wer von Datteln spricht, muß wißen,
welche Art sie sind von Nüßen.

43.

Wenn der Bäcker will seinen Teig einmachen,
läßt ers Waßer nicht aus dem Teiche tragen.

44.

Gehorsam, Fleiß und Treue laß dir empfohlen seyn:
glaub' es durch diese dreye ist Glück und Ehre dein.

45.

Mit jedem Tritte fehlen wir.
Den ersten schenkt man uns, den zweeten
verzeyht man auch; jedoch wenn hier
der dritte Fehltritt folgt, so flehten
wir unrecht um Pardon;
nun wird uns unser Lohn.

46.

Ein verwaistes Kind wird oft gar zu schlecht gehalten,
man verweist es ganz und lobt alle, die es schalten,

47.

Die Armuth nöthiget gar viele,
daß sie auf Stroh und keinem Pfühle!

des

des Nachts im Schlafe ruhn.
Was würdest du hier thun?
der du ein Bette hast, o fühle!
dir fiel von Gott ein beßer Loos,
empfiehl sie Gott! du handelst groß.

48.

Die Waage zeigt das Recht und Unrecht deutlich an.
Wer in der Wache sitzt: was hat wohl der gethan?

49.

Der Pilger wallt nach seinem Ziele,
er kommt durch einen Wald, und sieht
ein großes Wild; erschrickt, und flieht;
Und seufzt voll Angst mit aufgehobnen Händefalten:
„willt du Gott! über mich mit deinem Schutz nicht walten?„
Indem faßt ihn das Thier, und ist nun an dem besten Ziele.

50.

Meist umfaßt die Weite eine weite Strecke,
und hat an den Enden oftmals Weiden stehn,
auf ihr weiden Sauen, Rindvieh, Schaafe, Böcke;
aber niemals wird man Waid hier wachsen sehn.

51. Die

51.

Die weiße Farbe ist der Unschuld Bild;
ein weises Herz, ein Brunn, der helle quillt.

52.

Hast du wider einen deiner Freunde was?
so versöhn' dich wieder; hege keinen Haß!

53.

Zeter! ruft man über den, der das Leben hat verbrochen.
Cedern auf dem Libanon werden weit gerochen.

54.

Die Ziegen kann man leicht an ihrer Stimme kennen.
Der Geist muß sich vom Leib' in lezten Zügen trennen.

Anmerkung. Den Nutzen dieser orthographischen Uebungen haben unter andern Sprachkennern, Gottsched und d. Abt v. Felbiger eingesehen. Dieser schreibt l. c. S. 31. also: Der Lehrer kann 3 und mehrere Gleichlautende Wörter zusammen nehmen und in einen Satz bringen. So bekommen die Schüler zugleich ein Hülfsmittel des Gedächtnißes — Z. B. Aale sind theurer, als die Ahle der Schuster. Sie werden auch nicht in der Allee, sondern Alle im Waßer gefangen.

Digitized by Google

Fortsetzung

der vorhergegangenen Denk- und Sittensprüche von noch vielen gleichlautenden, der Bedeutung und Schreibart nach von einander unterschiedenen Wörtern.

1.

Es ist die Axt ein großes Beil.
Die gute Achse braucht kein Seil.

2.

Die Eckern sucht man unter Eichen,
damit man Schweine mästen muß.
Die Aecker müßen Früchte reichen,
die dienen Menschen zum Genuß.

3.

Ihr Armen, die ihr Mangel leidet,
Hebt Aug' und Arme auf zum Herrn!
Nur daß ihr Reiche nicht beneidet.
Es geben ja noch Viele gern
in Städten und bei der Armee.

4.

Es trieben arge Leute Spott
mit Noä Arche und mit Gott.

5.

Die Schreibart, nicht der Laut beschließt,
was jedes Wort bedeute.
Die Aelster fliegt; die Elster fließt.
Nun kennst du alle Beyde.

6. Ein

Digitized by Google

6.

Ein grüner Anger ist die Au,
wo Vieh und Schaafe weiden;
Ein Anker ist dem Schif sehr noth zu allen Zeiten
Das Seil woran er hängt, das nennt man Ankertau.

7.

Asch, Asche sind nicht einerlei.
Das Genus zeigt, was jedes sei:
Der Asch ein Topf, ein Napf aus Erde.
Wißt: daß aus Holz die Asche werde.

8.

Der Abgott Baal ist verschwunden.
Gottlob! der Götzendienst ist aus!
Die Jugend spielt in freien Stunden
den Ball, der fliegt oft übers Haus.
Ball heist auch großer Herren Tanz.
Packt B. llen vest! Sie bleiben ganz.

9.

Die Fäßer picht man aus mit Peche;
und wälzet sie an Trög' und Bäche.

10.

Man nennt den Reiher*) Fang weidmännisch Baizen.
Mit Kalke muß man Leder beizen.

11.

Die bittern Beeren, glaubts, sind nicht der Bären Furter.

*) sonst Reiger Ps. 104, 17.

12.

Der Heiden Abgott Pan war lahm und todt zu sehen.
Räumt Schutt und Steine weg: so macht ihr ebne Bahn.
Dann kann der Wandrer froh auf seinem Wege gehen.
Doch wenn der Bann betraf, der konte nicht entfliehn.
Er mußte denn in Eil in fremde Länder ziehn.

13.

Ein Pallast ist ein Schloß für einen großen Herrn:
Mit Ballast, Schutt und Stein beschwert man Schiffe gern.

14.

Des Kinnes Haare nennt man Bart.
Nur Männer haben daran Part.
Der Leopard hat scharfe Zähne.
kein Haar, wie Löwen, keine Mähne.
Haut ihn mit scharfen Barten todt!
Er macht den Leuten lauter Noth.
Der Nahme Bahrdt wär auch zu zeigen;
Jedoch ich will davon nur schweigen.

15.

Die Aerzte geben Arzeneien;
Die Berge Erzte, die erfreuen.

16.

Ein Bretchen wird aus Holz geschnitten.
Wer wird zum Brätchen Gäste bitten?

17.

Auf Brücken geht man übern Fluß
in dem man Fische fangen muß.

Daraus

Daraus auch Bricken werden können;
und diesen muß man Reichen gönnen.

18.

Der Baß ist bald ein Instrument,
das man an tiefen Tönen kennt;
Bald selbst die Stimme, die ihn singt;
Der Paß ein enger Weg, durch den man geht
und dringt.

19.

Nimm dich in acht mit einem Beile.
Du kriegst sonst eine dicke Beule.

20.

Rath doch, wo Brügge liegt?
Nach Flandern muß du gehen.
Da lebet man vergnügt.
In Bergen kann man oft die besten Brüche sehen.

21.

Im guten Buche lis auch unterm Baume,
Der Buche heist. Da wirst du klug!
Zumal in einem stillen Raume
Wenn auch des Viehes Schulter Bug.

22.

Der Bote trägt die Briefe fort,
An den ihm angezeigten Ort
auf trocknem Boden und im Sande.
Doch stehet er an einem Strande,
So muß ein Boot ihn überbringen
Sonst wird sein Auftrag nicht gelingen.

23.

Nennt große Flaschen Pullen, *)
Des Pabstes Briefe Bullen.

*) ampulla.

Doch Bullen sieht man dort und hie
recht große Ochsen untern Vieh.
Laßt Buhlen bei der Liebe harren.
Sie machen endlich sich zu Narren

24.

Mensch, greife doch in deinen Busen:
(schreibt Luther:) das ist: prüfe dich!
Liebst du Syrenen, *) oder Musen?
thu Buße, dir zeigt Petrus sich.

25.

Mein Churfürst brauchet keine Cur.
Er ist gesund! Er bleib es nur!

26.

Am Tage braucht man keinen Dacht
und auch kein Licht, nur bei der Nacht.
Jedoch des Dachses Balg ist nütze.
O sieh dein Dach braucht eine Stütze.

27.

Denen Dänen bin ich gut, die nach Gott sich sehnen.
Gott wird Herrn und Land dafür segnen: dies ausdehnen,

28.

Auf Schifftauen kann man oft frischen Thau früh schauen.
Iß mit Mäßigkeit und froh: so kanst du verdauen!

29.

Dicke nennt man Fettigkeit;
Tücke List, Verschlagenheit.

30. Dünste

*) heisen auch See-Nymphen. Die Fabel sagt: Es waren Meerwunder, die die Vorbeyfahrer in Schiffen lockten und sie hernach fraßen.

30.

Dünste steigen aus dem Magen,
sie kan nie der Kopf vertragen.
Gute Dienste thun hierbei
warmer Trank und Arzenei.

31.

Wahn nennt man Dünkel; das hat Grund.
Den Dinkelgries nennt man gesund.

32.

Den Vogel in der Done
hört man an seinem Tone.
Such keinen Thon am Donen-Fluß,
den man in Gruben suchen muß.
Hier mußt du auch an Tonnen denken:
die Tonne Bier muß man verschenken.
Wer Tonnen Goldes zählen kan,
der ist ja wol ein reicher Mann.

33.

Fünf Wörter haben einem Laut.
Ihr Unterschied wird so geschaut:
Die Dogge, eine Art von Hunden,
wird nur in Engelland gefunden.
Wer Doge sei? frag Genua,
Auch in Venedig ist er da:
So heist der Herzog ihrer Staaten.
Was Tocken sind? kanst du errathen.
Theils Puppen, theils der Treppen Zier.
Im Schweizerlande zeig ich dir
die Grafschaft Toggenburg. Das du dis Wort recht schreibest.

34.

Miß erst ein Faß, dies nennt man aichen;

(es sei dein eigen,) und gemacht von Eichen.

35.

Ein großer Fehl ist dem Gesicht,
ein Fell im Auge. Leid es nicht!
In solchen Fällen hilft curiren:
Laß dich ja balde operiren!

36.

Flächsens Garn spinnt man aus Flachs.
Flechsen werden einst wie Wachs.

37.

Mann kann oft in Gefährde kommen,
wenn man allein verreist;
drum den Gefehrten mitgenommen;
der seine Treue uns beweist.

38.

Gelt? fragst du; daß mein Ohr noch gellt:
Geld ist die Losung eitler Welt!
Es rollt, es kömmt, es ruht in Säcken;
in Gelten wird man keins verstecken.

39.

Geliebte Kinder sind Vergnügen!
Halt dein Gelübde ohne Trügen.

40.

Sieh, wie man Gram und Kram recht schreibe:
der Gram ist Kummer, den vertreibe!
doch Kram heist kleine Handelschaft.
So bleibest du untadelhaft.

41.

Setz theure Güter nicht ans Gitter
vor Dieben und vor dem Gewitter!

42. Laß

Digitized by Google

42.

Laß dich heilen, fühlst du Schmerz:
Aber heulen schwächt das Herz.

43.

Es gelten gute Häute viel.
Der Heyde treibt sein eitles Spiel;
Er trachtet nur nach reicher Beute;
Denkt nicht auf morgen, nur auf heute!

44.

Den Hirten kennst du? Ja, recht gut!
Er hält die Schaafe stets in Hut.
Die Hürden aber auf dem Acker
sind Ställen gleich. Sein Hund ist wacker.

45.

Ihr Freunde von der Jagd, jagt frisch!
und bringt auch Wildpret für den Tisch.

46.

Jener Mann ist nicht mein Gönner,
im December wie im Jänner.

47.

Was ein Juwel und Jubel wären,
fragst du? Gleich will ich dich belehren.
Das Erste ist ein Edelstein;
und dies ein Fest, sich zu erfreun.

48.

Ihr Käufer zahlt nach Pflicht.
Keift mit dem Kaufmann nicht!

49.

Junger Schreiber lerne:
Körner sind nicht Kerne!
Körner man erst säen muß;
Kerne sind in jeder Nuß.

Digitized by Google

50.
Die Griechen hielten viel von Kriegen,
von Krügen halten Säufer viel
in Compagnie und bei dem Spiel.
Wie können solche Reichthum kriegen?
oft sinnlos müßen sie gar auf der Erde kriechen.

51.
Verwechsle ja nicht die drei Worte:
Die Kiste, Küste und er küßte.
Es küßte Judas JEsum schlecht.
Die Ufer nennt man Küsten recht;
Die Kiste pflegt man zu verschließen;
Merks vierte: wählen heißt erkiesen.

52.
Leider! wollen wenig Knaben
treue Leiter um sich haben.
Die sie warnen, strafen, bitten.
Denn so würden ihre Sitten
doch geläutert, wie das Gold!

53.
Wer in dem Bette liegt
wozu braucht der ein Licht?
Hört, wer mir einmal lügt,
dem trau ich künftig nicht!

54.
Wer List und Lüste liebt ist traun kein wahrer Christ!
wie man klar in der Bibel liest.

55.
Der Marder ist ein schädlich Thier
Doch rath ich dir:
Such ohne Marter ihn zu fangen.

Und

Und wenn diers glücklich angegangen,
so tödt ihn schnell
und nimm sein Fell. *)

56.

Laß nicht die Katze naschen,
sie lieber Mäuse haschen.
Und sperr die Meise ein
dies kluge Vögelein.

57.

Denke, Mörder kommt von morden.
Christen sind zu Märtrern worden,
Sie bezeugten Christi Ruhm
durch ihr Blut und Marterthum.

58.

Rath, was ist Mumm' und Muhme?
Was Mumme? und was Mumje?

Die Muhme heist auch Base.
Die Mumme klebt am Glase,
ist Bier, das Braunschweig führt.
Die Mumje balsamirt,
als Menschenleib, kommt aus der Ferne,
Was Mummerei sei, dieses lerne:
Wo man viel Larven schaut,
vor denen man sich graut.

59.

Dem Hunde nach zugehen,
der an dem Knochen nagt,
heißt viel gewagt:
Er wird, glaubts, keinen Spas verstehen **)

So

*) die Jäger nennen es einen Balg.
**) Cum canis os rodit, saepius quem diligit odit.

So thöricht wird man diesen sehen
und wird dazu noch ausgelacht,
ders nicht verstehet zu fahren in den Nachen
zumal gar in der Nacht!

60.

Greif nicht die Neßel an, sie sticht!
Ein Nösel schlechter Wein schmeckt nicht.

61.

Auf Tackt und Noten muß du hören;
Sonst wirst du andre Sänger stören.
Denn, singst und greifst du falsche Töne
So hast du Noth und kriegst ein tüchtig Notabene!

62.

Im Oder Strome, oder Fluße
such keine Otter nicht, nur Fische zum Genuße.

63.

In Ungarn suche die Stad Ofen;
Im Winter einen warmen Ofen.
Doch offen laß nicht, denke nach:
Haus, Fenster, Thüre, noch Gemach.

64.

Pesth, Pest und Beste sind verschieden.
Pesth liegt in Ungarn und hat Frieden.
Doch, vor der Pest, bewahr uns, Vater,
Du bist der beste Weltberather.

65.

Ein längst berühmtes Reich ist Preußen
Sein weiser König ist zu preisen!

66.

Die rohen Quitten muß man kochen.
Spricht quit! so heist es loß gesprochen.

67. Merk

67.

Merk dreyer Wörter Unterschied:
Der Rabe singt sein greßlich Lied;
Such Raab, die Stad, in Ungarn auf.
Der Rappe hält gemeßnen Lauf.

68.

Rang und Rank sind ganz verschieden:
Rang ist Würde nur hienieden.
Rank sucht nur Gelegenheit
zur List und Betrüglichkeit.

69.

Die Raude plagt den armen Hund.
Die grüne Raute ist gesund.

70.

Die Rhede nennt man einen Hafen.
Die Jugend darf, spricht Salomon,
nicht nach der Morgenröthe schlafen!
Merk diese Rede dir *) mein Sohn!

71.

Das Fleisch mit Reiße schmekket wohl.
Der Fischer legt die Reusen hohl,
damit sie nicht zerreißen.
Die Zweige muß man Reiser heisen
Die Rußen nennen sich auch Reußen.
Bedachtsam sei auf deinen Reisen.

72.

Reite ja durch keinen Wald.
Dieses macht dir Aufenthalt.
Laß die Stöcke erst ausreuten,
denn kan dein Pferd beßer schreiten.

*) Spr. Sal. 6, 6—12.

73.

Auf die Reihe böser Thaten
folget Reue! Laß dir rathen!
oder
Auf die Reihe böser Werke
folget Reue: dieses merke!

74.

Rügen muß man böse Thaten.
Riechen kann man einen Braten.

75.

Drei Worte zu verstehen
zeigt ihre Schreibart an:
Wer wird in Regen gehen?
Hat Jemand böses dir gethan:
Such ja dich nicht zu rächen,
mit Steinen, noch mit Rechen!

76.

Lernt doch Sägen, welche schneiden,
von dem Segen unterscheiden.

77.

Auch die Schale welscher Nüße
ist was nütze. Doch nicht süße
schmecket mir ein schaaler Wein.
Schaalen müßen richtig seyn.

78.

Als mich mein Vater schalt, da schallte mirs ins
Ohr.
Er sah nicht scheel! und doch hob er die Hand
empor
und gab mir eine derbe Schelle.
Ich blieb gelaßen auf der Stelle.

79. Laß

79.

Laß in der Scheide deinen Degen.
Zu Scheiten braucht man Art und Sägen.

80.

Schreib ohne h nur das Wort Sclave;
ſonſt gleichſt du einem jungen Schaafe.
Im Worte Schlafe ſteht es recht.
Dann ſchreibſt du beydes gar nicht ſchlecht.

81.

Oft wird die Schärfe übertrieben
wenn man ſich übereilt.
Wer Armen einen Scherf mittheilt,
dem wirds zum Geize angeſchrieben.

82.

Die Schwämme wachſen aus der Erde.
Zur Schwemme führt man Vieh und Heerde.

83.

Auf eine leer' und gleiche Stelle
baut man fürs Vieh geraume Ställe.

84.

Viere merk, nicht auf den Laut:
Sichel, die das Gras umhaut:
Siegel iſt ein Petſchafts-Zeichen;
Ziegeln muß man erſtlich ſtreichen
und dann viele Tage brennen
auf das Dach und zu dem Heerd.
Laß doch nicht ein muthig Pferd
ohne feſte Zügel rennen!

85.

Schüler, werde ja kein Schieler.
ſonſt entſtellſt du deine Zier;

Und du bleibst ein schlechter Spieler
auf der Geige und Clavier.

86.

Strenge Seiler gehn die Gänge
vielmals ab und auf;
Sonst zerreißen Hanf und Stränge.
Wie wird der Verkauf?

87.

Es taugt nicht Kohlen einzu tauchen;
Sie pflegen endlich doch zu rauchen.

88.

Der Jäger kann den Dachs-Balg nur taxiren.
Verkauft ers: wird er nicht, weil ers versteht,
verlieren.

89.

Sprich junger Schreiber läßt es Dir
das Thier und eine Stubenthür
im Schreiben nicht zu unterscheiden?
Das kann kein Lehrer leiden!

90.

So lis und schreib — so wirst du klüger.
Was Tücher sind und was ein Tieger!

91.

Wie Dorf und Torf verstanden werde
zeigt der Artikel deutlich an!
Der Torf ist eine fette Erde;
Das Dorf hat eine ofne Bahn.

92.

Wer Tröge hauen will,
der muß nicht träge seyn.
Er nehme trocken Holz,
sonst treugen sie nicht ein.

93. Gehorche

93.
Gehorche nie dem bösen Triebe;
daß dich die Folge nicht betrübe.

94.
Laß dich nicht zum Trinken dringen.
Du mußt auch den Trieb bezwingen.

95.
Die gute Uhr zeigt mir die Stunde
und die Geschichten die Urkunde.

96.
Ungarn ist ein Königreich.
Suchst dus ungern? gehe gleich!

97.
O! kanst du Vätar nicht von Federn unterscheiden
aus einer todten Gans? so magst du Spott auch leiden
vom Vetter und vom Freunde,
noch mehr, von deinem Feinde.

98.
Verhöre manches Wort; Verehre deinen Freund;
Verheere keinen Baum, der noch zu tragen scheint.

99.
Es war und bleibt ein wahrer Satz:
Es lobt sich eine gute Waare.
Gib du auch dieser Wahrheit Platz
im alten, wie im neuen Jahre.

100.
Wags nicht, das Wachs zu sonnen;
Wie bald ist es zerronnen!

101.
Den Unterschied von Wahl und Wall

zeigt der Artikel, wie der Schall:
Der Wall dient einer Stad zum Schutze;
Die Wahl zum Schaden, oder Nutze.

102.

Wer da waten will bis an die Waden:
Sei vorsichtig, sonst nimmt er ganz gewiß noch Schaden!

103.

Wenn keine Waffen wären,
Wer könte sich da wehren?
Soll ich mich kurz erklären:
Wie lange würd' es währen?

104.

Lerne Waffen doch von Wappen unterscheiden:
Waffen sind Gewehre,
Wappen eines Adels Ehre.
Jene schrecken, doch an diesen kann man seine Augen weiden.

105.

Zwei Wörter haben einen Laut,
die doch einander gar nicht gleichen;
Doch wenn man auf die Schreibart schaut,
so wird man ihren Sinn erreichen:
Ein Werk wird gut, auch schlecht vollbracht;
Das Werg *) wird aus dem Flachs gemacht.

106.

Die stärksten Wellen können nie
den vesten Wällen schaden.

107.

Weyh und Weyher sind zwei Worte,
die

*) Esaiä 1, v. 13.

die bedeuten zweyerlei:
Ein Raub-Vogel ist der Weih';
Dis für Fische sichre Orte.

108.

Der Widder ist der Bock der Schaafe.
Bleib im Gewitter nie im Schlafe.

119.

Würde, Wirth und wird muß man unterscheiden:
Wird von werden. Auch der Wirth muß selbst Bettler leiden;
Würde ist ein Ehrenamt,
das von Würdigkeit herstammt.

110.

Zähe Haut an Zehen haben
ist gewiß nicht gut!
Sei auf deiner Hut!
Such sie sachte abzuschaben.

111.

Die Zäune, Schreiber, kanst du kennen!
Doch Zaine will ich dir auch nennen.
Errathest dus? Nein! Merke Freund:
Die Gold- und Silber-Platten sind gemeynt.

112.

Verwechsle ja nicht Zaun und Zaum!
Das lezte hält das Pferd zurücke;
Das erste ist ein wohlverwahrter Raum,
damit kein Fuß das Gras zerdrücke.

113.

Zank und Zange laßen sich durch die Stimme unterscheiden:

Zangen

Zangen kneipen: aber Zank kan ich nicht in Hauſe leiden.

114.

Cyther iſt ein Inſtrument.
Doch von Zittern bleibts getrennt.

115.

Nun wirds bald zu Ende gehen!
Lernet nur ſechs Wörter noch, die jezt folgen, recht verſtehen.
Zeige heiſet, weiſe mirs! Gerne möcht ich dieſes ſehen.
Wo man Klage führt, müßen Zeugen ſeyn;
Wenn ſie redlich ſind ſtimmen ſie auch ein.
Keinem muß man Böſes zeihen,
wo Kennzeichen nicht gedeihen.
Dank ſei dem, der mich gezeugt.
Ich kann Zeichnen, daß es gleicht!

Nachleſe:
nach No. 115.

Die kleinen Kammern nennt man Cellen.
Sie faßen höchſtens drei Geſellen.
Die Zölle nennt man von dem Zoll,
wo man ſein Geld entrichten ſoll.
Schreib Zelle, das iſt eine Stadt,
die Lünneburg zur Zierde hat.

Zuſatz zu No. 26.

Laß Schüler dich, ſchreib recht, nicht ſpotten.
Leith' iſt ſo Stad, als Fluß in Schotten.

Auch

Auch Leyte ist ein Fluß in Oestreichs Steuer-
Lande:
Wiß, Leyden, jene Stad, macht Holland keine
Schande.

Nenn Euter ein Geschwür, das man curiren muß.
Suchs Eiter bei dem Vieh. Auch Eiter ist ein
Fluß.

* * *

Im Garten fand ich jüngst ein Pfand,
das ein Phantast verlohren hatte.

* * *

Vier Worte haben einen Laut.
Doch wenn man sie genau beschaut,
sind sie gar merklich unterschieden:
Die Insel Rügen wird im Pommerlande liegen.
Die Reihen nennet man auch Riegen.
Doch rügen heist das Böse strafen.
Wer kann was riechen, wenn wir schlafen?

Zwey Wörter haben einen Laut,
Doch zweyerlei Buchstaben.
Ein Greuel ist, davor uns graut.
Der Koch muß einen Kreuel haben,
den man in Deutschland Gabel nennt.

Register.

über die Hauptwörter ohne die Mitlautenden.

Aal.	Dänen.	Kriegen.	Rad.	verweis.
Achse.	daß.	Kram.	Rhein.	Uhr.
Aehre.	Dienste.	Kunst.	Reiche.	Ungarn.
Aecker.	Dünkel.	Liegt.	Rächen.	verhören.
Anger.	Done.	Leiden.	Regen.	Waage.
Asche.	Dogge.	List.	Rügen.	Wahl.
Baal.	dringen.	Leer.	Saat.	Wald.
Bad.	Ende.	Mäuse	Sägen.	Weide.
Beil.	Eigen.	Magen.	Schale.	Waare.
Beeren.	Erde.	Mandel.	Scheide.	Wachs.
Baizen.	Eule.	Marder.	Seide.	Waden.
Bauch.	Euter.	Neßel.	Sclav.	Waffen.
Bart.	Fehl.	Oder.	seyd.	Weyh.
Baß.	Flächsen.	Ofen.	Scherf.	Wellen.
Bräute.	Feyern.	Pallast.	Schüler.	Werk.
Bretchen.	Flagge.	Pein.	Staat.	weiß.
beräuchern.	Fuder.	Paar.	Schwäne.	wider.
Biß.	Gericht.	platt.	Siegel.	Widder.
Blatt.	Greis.	packen.	Stränge.	Waid.
Boden.	Greuel.	Pfand.	Teich.	Wären.
Brücke.	Güter.	Prück.	Tauchen.	Wirth.
Buch.	hast.	Feile.	Torf.	Zaum.
Bulle.	hindern.	Flnch.	Tadeln.	Zeder.
Busen.	Häute.	Pesth.	Taugen.	Ziege.
Buße.	Jagd.	Preußen.	Tröge.	Zäune.
Celle.	irden.	Pfand.	Triebe.	Zügel.
Cur.	ißt.	Quitten.	Tritte.	Zange.
Churfr.	heilen.	Raab.	Thier.	Zellen.
Creis.	Jubel.	Rang.	Tücher.	Zeichen.
Dach.	Kann.	Rhede.	Väter.	Zölle.
Dachs.	Käufer.	Reiß.	Viel.	Zügel.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google